

## Mein Leben mit Multiple Sklerose ... Teil 5

Eine Lebensgeschichte in mehreren Teilen



Ich hatte Schmetterlinge im Bauch. Meine erste große Liebe war gekommen. Neunzehn Jahre jung begegnete ich Peter aus Viernheim. Ich war am Ziel meiner Träume. Noch ließ ich keine Discoparty aus. Aber langsam wurde ich etwas ruhiger.

Auch er schien zu spüren, dass wir füreinander bestimmt waren. Eines Tages stand er vor mir und überraschte mich mit einem wunderschönen Ring. Er steckte mir meinen ersten Ring auf. Es war UNSERE Verlobung! Gleichzeitig unser streng gehütetes Geheimnis. Niemand von unseren Freunden und Familien wurde eingeweiht. Wer meinen Ring betrachtete - für ihn war es einfach nur ein Freundschaftsring.

Zwei Jahre waren wir die glücklichsten Menschen auf der Welt. Wir schmiedeten Pläne für die Zukunft. Dass Peter nicht ganz glücklich war, spielte zwischen uns keine Rolle. Sein Vater wollte unbedingt, dass er den väterlichen Betrieb übernahm. Er aber hatte völlig andere Träume. Dann musste er zum Bund. Nach der Grundausbildung wurde er nach Mannheim versetzt und wir hatten viel Gelegenheit, beisammen zu sein.

Ich weiß nicht, was ihn mehr belastete, der Wunsch seines Vaters, einmal dessen Betrieb zu übernehmen, oder Unregelmäßigkeiten beim Bund – man hört schließlich so viel

...

Ein neuer Tag bricht an. Es ist morgens 6:00 Uhr. Zu völlig unüblicher Zeit schrillt das Telefon. Meine Mama nimmt ab, hört eine Weile der Stimme am anderen Ende zu und ruft mich dann zu sich.

"Christel, komm doch mal!"

rief sie mich. Ich eilte zu ihr und wollte wissen, was denn los sei.

„Es war die Mutter von Peter!“

Fragend schaue ich sie an. Der Ausdruck in ihrem Gesicht verriet nichts Gutes. Mama nimmt mich in den Arm. Sie überlegt noch, wie sie mir sagen soll, was unvermeidlich ist:

„Etwas Schreckliches ist passiert – Peter ist tot. Sie haben ihn heute Morgen gefunden. Er hing oben im Dachboden. Peter hat sich das Leben genommen.“

Für mich brach eine Welt zusammen.

Gerade noch so richtig glücklich und zufrieden mit der Welt – und auf einmal tut sich ein Abgrund auf. Es ist, als falle ich in ein tiefes Loch. Ich verstehe die Welt nicht mehr. Es war, als habe mir jemand den Boden unter den Füßen weggezogen. Mein Schmerz kennt keine Grenzen.

„Was habe ich falsch gemacht?“

„Warum ausgerechnet ich?“

„Was war geschehen?“

Wie oft habe ich mir den Kopf in den Jahren danach zermartert, wie das geschehen konnte. Bis heute kenne ich die Gründe für diese Entscheidung nicht. Ich werde sie wohl nie erfahren. Endlos lange Jahre kann ich diesen Verlust nicht verwinden.

- (Namen geändert)

© Johannes Paetzold

-